UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

# Die Grundlagen der Zeichnung

**Crane, Walter**

**Leipzig, [1901]**

10. Kapitel. Der Einfluss der Gesamtheit

urn:nbn:de:hbz:466:1-74132

Visual Library

# ZEHNTES KAPITEL.

## DER EINFLUSS DER GESAMTHEIT.

10. Kapitel. Der Einfluss der Gesamtheit.

In meinem letzten Kapitel verglich ich die Ueberlieferung in der Kunst mit einer goldenen Kette und die hervorragenden Individuen, die von Zeit zu Zeit auftreten, mit den Edelsteinen in einer solchen Kette. Die Geschichte der Kunst und der Entwickelung der Zeichnung kann entweder vom Gesichtspunkte der Edelsteine oder von dem der gewöhnlichen Glieder aus betrachtet werden; wenn wir aber einen richtigen und umfassenden Ueberblick gewinnen wollen, so dürfen wir, glaube ich, nicht nur die leuchtenden Punkte, sondern müssen die Glieder betrachten, durch die sie verknüpft und in Beziehung zu einander gesetzt werden. Blicken wir in die klare Nacht hinaus, so sehen wir eine gewaltige Menge glänzender Sterne aller Grössengrade im Raume anscheinend ohne Ordnung und gegenseitige Beziehung flimmern, aber die Studien der Astronomen haben ergeben, dass dies die Centralsonnen von Systemen sind, um die sich für uns unsichtbare Planeten drehen: diese Sternformen selbst verlieren sich jedoch und versinken in den zahllosen Myriaden, welche die silberne Wolke bilden, die wir die Milchstrasse nennen. Genau so verhält es sich in der Geschichte der Kunst und



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Entwickelung der Zeichnung. Anfangs werden wir durch die glänzenden von Trabanten umgebenen Persönlichkeiten angezogen, die in ihren Werken die Summe ganzer Epochen zu ziehen scheinen und vorbildliche Centralpunkte für grosse Zeiträume bleiben. Eine tiefergehende Forschung enthüllt jedoch ihre Beziehung zu anderen nicht so hervortretenden Persönlichkeiten, auf die das volle Licht der Volksgunst nicht gefallen ist; gegenwärtig sehen wir vollständig von den Persönlichkeiten ab und erblicken in den Werken der ältesten Zeit lediglich die Ergebnisse der Arbeit von Generationen, rein typische Kunstformen, die monumentale Geschichte von Stämmen, Völkern, Dynastien, die Werke nicht von einzelnen Menschen, sondern von dem Gesamtmenschen.

Von solchen finden wir Beispiele in der Kunst des alten Aegyptens, Assyriens, Persiens und in der archaischen und primitiven Kunst aller Arten, von den Gefässscherben aus der Ebene von Troja an bis zu den geschnitzten Rudern der polynesischen Inselbewohner.

Die Baukunst und das Bauhandwerk — die Architektur, die Fundamentalkunst kann bis zu ihren ältesten Formen in den verschiedenen Ländern nur zurückverfolgt werden, wenn man ihre Ausübung bei den verschiedenen Stämmen und Völkern ins Auge fasst. Der Ursprung ihrer besonderen Stile und ihrer hauptsächlichsten Konstruktionsglieder war lange vorher unter dem Einflusse des Klimas und der zur Verfügung stehenden Rohstoffe, durch das gemeinsame Denken und das zusammenwirkende Streben des durch Notwendigkeit und Erfahrung geschulten menschlichen Geschlechts bedingt worden.

Aber es giebt eine Geschichte der beständigen Anpassung an die Verhältnisse und der vereinten An-



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

strengung und Erfindung von unserem ältesten Vorfahren ab, der das natürliche Obdach des Baumes dadurch verbesserte, dass er seine herniederhängenden Zweige mit anderen Zweigen und in den Boden gesteckten Stäben zusammenflocht, der die Enden der Stämme anbrannte, damit sie als Pfähle leichter in den Schlamm getrieben werden konnten, um die Unterlagen der zusammengeflochtenen Seewohnungen zu tragen, als man noch keine eisernen Beile kannte — von den ältesten Kolonisten unseres Stammes, den arischen Wagenbewohnern an, die vielleicht die Idee ihres ersten Giebel- und Dachbalkens von der Wagendecke oder den Stützen der Zeltbekleidungen entnahmen, von der Erfindungsgabe der mongolischen Ansiedler am Flussufer, die die Umzäunung ihrer Häuser und die Stützen ihrer Dächer aus dem Bambusrohr anfertigten, die hohlen Stengel zur Verbindung und Verklammerung der Stützen benutzten und die Enden durch die Einfügung phantastisch geschnitzter Köpfe schmückten. Die Kette der Erfindung reicht ununterbrochen bis zur modernen wissenschaftlichen Ingenieurkunst und den durch Rechnung gewonnenen Grundsätzen der Gebäudekonstruktion, die nur das Facit aus der Gesamterfahrung der vorhergehenden Zeitalter zieht und es systematisiert.

Ebenso erblicken wir den Einfluss der Ueberlieferung und des Festhaltens an gewohnten Formen in der Uebertragung oder Nachbildung von Zügen des Holzbaues und -ornamentes auf Steinbau und -ornament von seiten der Alten, wie z. B. in der Form des persischen Kapitäls von Persepolis und in dem in den vorhergehenden Kapiteln erwähnten Zahnschnittornament der klassischen Architektur.

Aus dem Erfordernis entspringt die Konstruktion, aus der Konstruktion entspringt das Ornament. Wir



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

können in keinem eine individuelle Entwickelung wahrnehmen, da beides das Ergebnis langsamer und allmählicher Entwickelung ist, die lange Zeiträume, ununterbrochenen Zusammenhang in Sitte, Leben und Gewohnheit und unausgesetzte genossenschaftliche Arbeit von Gemeinschaften erfordert, worin das Individuum von geringerer Bedeutung ist als das Aufrechterhalten des socialen Organismus. Zunächst kommt die Erhaltung des Geschlechts, des Stammes, der Schutz und die Verwaltung der Dorfgemeinschaft, die Geltendmachung von Ueberlieferung und Volksglauben in Betracht, bis mit der Eroberung, der Ausdehnung und der Vereinigung zu einer Nation, festgeordneten Handwerken, religiösem Glauben und Gottesdienst das Verlangen entsteht, die mythischen und geistigen Vorstellungen eines Volkes in dauernde monumentale Form und Farbe zu kleiden.

Eine Kathedrale stellt die gemeinschaftliche Kunst, Arbeit und das Denken von Jahrhunderten dar. Die Namen ihrer Erbauer, ihrer Maurer, ihrer Steinmetzen, ihrer Verglaser sind verloren gegangen, Kopf und Hand derer, die das Werk ausgeführt haben, deren Erfindung und Gefühl, deren wahres Leben sich in den Stein, das Holz, das Glas ergossen hat, haben keine andere Erinnerung zurückgelassen. Der eine Abt oder Bischof kann genannt werden als der, der den Plan für diesen Chor oder dieses Portal zu verschiedenen Zeiten entworfen oder das Geld dafür aufgebracht hat, aber die Künstler und Handwerker, die das Werk ausführten, bleiben gewöhnlich unbekannt. Sie arbeiteten in ihrem Handwerk im Einklang mit den Arbeitern verwandter Handwerke und als brüderliche Mitglieder ihrer Zunft, und an die Stelle der Befriedigung rein persönlichen Ehrgeizes trat in Wirklichkeit die Gesamtentwickelung des be-



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

stimmten architektonischen Stils und der dekorativen Typen ihrer Zeit.

Dies ist ein Grund, warum ein gotischer Dom einen so gewaltigen Eindruck hinterlässt. Wir sehen das Wachstum eines organischen Stils, der vielleicht von dem Rundbogen und dem trotzigen normannischen Turm ausging und sich durch den Spitzbogen der Frühgotik hindurch zu dem plastisch gestalteten Bogen, dem büschelförmigen Schaft und dem Blattkapitäl samt der mit Rippen versehenen gewölbten Decke entwickelte, die das Langschiff mit einem Netz sich wiederholender konstruktiver Linien überspannte und oben in gemeisselte Buckel ausging oder sich zu Tudorfächern ausbreitete. Oder wir können die allmähliche Entwickelung des Fensters von dem runden, tief in der Mauer gelegenen Guckloch der byzantinischen und normannischen Zeit zu dem langen spitzbogigen, geometrisch eingeteilten Glasgemälde beobachten und dann sehen, wie stufenweise das Fenster, das zunächst durch eine Säule in zwei zerlegt wurde, die Vorstellung der Vereinigung von vielen Fenstern hervorrief wie bei den grossen West- oder Ostfenstern, wo sie durch Pfosten in geometrische Muster, die zu dem Spitzbogen passten, zerlegt wurden. So entstand eine schöne durchbrochene Steinumrahmung, die das farbige Glas zusammenhielt und seinen Glanz im vollen Sonnenlichte enthüllte.

Können wir die Urheber dieser Veränderungen, die Entwickler dieser Schönheiten unserer konstruktiven Kunst namhaft machen? Fühlen wir nicht, dass sie schon infolge ihrer Natur nicht durch einen individuellen Geist allein in Anspruch genommen werden oder ihre Vollendung in der Zeit eines Einzellebens erlangen könnten? Sie sind das natürliche Ergebnis einer freien und lebendigen Kunstentwickelung, die



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

durch die Einheit von Glauben und Gefühl angeregt wurde, woran die Menschen zusammen in brüderlicher Eintracht arbeiteten, jeder frei in seinem Kreise, aber nie abgelöst von den übrigen und nie das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit ihnen verlierend.

So erhalten wir den harmonischen Eindruck eines grossen Orchesters, wo, obgleich die verschiedenartigsten Instrumente gespielt werden können, doch alle der musikalischen Idee unter- oder eingeordnet sind und jenen Eindruck von Macht und Wohlklang durch einen Tonfall hervorrufen, der jetzt sanft wie das Säuseln des Sommerwindes über ein Weizenfeld erklingt, bald wie ein Orkan mit der Gewalt donnernder Wogen, die an das Felsengestade einer Meerenge anbranden, einherrauscht.

Die durch solche Formen einer vom Volksgeiste getragenen Kunst erregten Stimmungen erheben die Seele vollständig über die Region des Persönlichen; sie sind in der That den Empfindungen verwandt, die beim Anblick der freien Natur in uns erwachen. Wir glauben die Stimme der Zeit selbst aus den Höhlen der Vergangenheit, den Gesang des Lebens gleich dem eines Kindes im Sonnenschein und das halbartikulierte, leidenschaftliche Gemurmel der Stimmen der Vögel und wilden Tiere, das Schweigen des Waldes zur Mittagszeit, die Verklärung des Abendrots und das Geheimnis der Nacht zu vernehmen.

In dem ältesten Ornament aller Völker finden wir dieselben oder ähnliche typische Formen beständig wiederkehren, die Keime von später entwickelten, mannigfaltiger gestalteten und verschönerten Musterzeichnungen: das Schachbrett, das Zickzack, den Mäander, den Kreis, die Schneckenlinie, die gewundene Volute — können wir ihre Erfindung dem Geiste oder der Hand eines einzelnen zuschreiben? Kann der

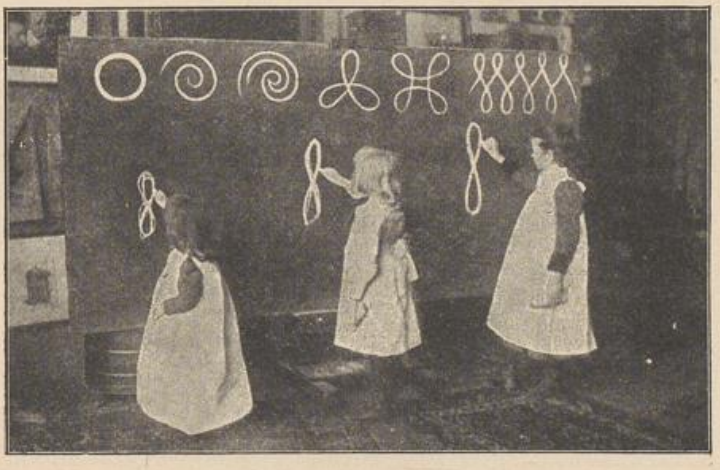


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Mechaniker uns sagen, wer der Erfinder des Rades, des Hebels, des Feuermachens, des Kochens, des Ruders, des Spatens, des Pfluges, des Thongefässes,

Natürliche Abänderung bei der Wiederholung von Ornamentformen. Volksschulkinder auf der Wandtafel zeichnend.

des Beiles, des Hammers, der Nadel oder sogar des Spinnens und Webens gewesen ist? Und doch sind

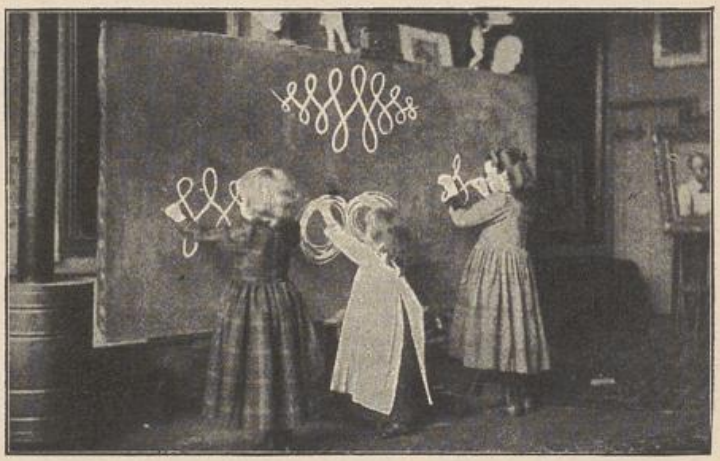


diese Erfindungen von unberechenbarer Bedeutung für das menschliche Leben, das ohne sie sich nicht erhalten könnte und viel weniger auf ihnen gleichsam

den mächtigen und zusammengesetzten Bau der modernen Erfindung, der Wissenschaft und der Kunst errichten könnte.

Natürliche Abänderung bei der Wiederholung von Ornamentformen. Volksschulkinder auf der Wandtafel zeichnend.

Eine einmal gefundene Ornamentform wird jedoch wiederholt. Das Auge gewöhnt sich an sie, erfreut



sich ihrer und erwartet ihre Wiederkehr. Sie erhält durch dauernde Verwendung festen Bestand und wird mitunter mit Grundanschauungen über das Leben und



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

selbst das Weltall verknüpft. So erhalten wir traditionelle Ornamentformen, die von Geschlecht zu Geschlecht verwandt werden, während ihr Ursprung und ihr Sinn vielleicht verloren gingen — wie die malerische Bedeutung der einzelnen Buchstaben unseres Alphabets, die jedermann anwendet, ohne nach einer besonderen Art Studium oder Forschung zu verlangen, um ihre wahre Bedeutung und ursprüngliche Form ausfindig zu machen.

Neben dieser Liebe zu dem Altgewohnten, diesem Verlangen nach dem Erwarteten scheint ein anderes Gefühl aufgekommen zu sein, eine Vorliebe für Abwechselung und Veränderung, die zugleich natürlich und menschlich ist.

Bei dem Ornament kann die Veränderung anfangs unbewusst gewesen und der natürlichen Neigung der Hand entsprungen sein, eine Form bei ihrer Wiederholung abzuändern (wie uns unsere eigene Erfahrung lehren wird), weil sie eine Bemühung verlangt, deren genaues Gegenbild hervorzubringen. Diese Neigung, dieselbe Form bei ihrer Wiederholung durch verschiedene Personen abzuändern, wird durch die kleinen Amerikanerinnen erläutert, die ihre Handfertigkeit im Zeichnen auf der Wandtafel üben. Da diese natürliche Abänderung eine reiche und gefällige Wirkung hat, wird sie gepflegt, bis die bewusste und absichtliche Erfindung und Begabung einzelner Künstler in der Abänderung von Zeichnungen ihre Stelle einnimmt.

Die Ueberlieferung in der Zeichnung kann ohne Zweifel grossenteils dem Einflusse der Werkstatt oder dem, was wir jetzt technische Anforderungen nennen würden, zugeschrieben werden, dem Gebrauche bestimmter Werkzeuge und Rohstoffe, die der Wiedergabe der Form ihren bestimmten Charakter aufdrücken,



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wie man selbst bei einer Sache wie der Beschaffenheit der Umrisslinie (die von hoher Bedeutung bei jeder Zeichnung ist) beobachten kann, wenn man die Unterschiede zwischen Formen betrachtet, die mit dem Bleistift, der Feder, dem Pinsel oder der Kohle gezeichnet sind.

Eine gewisse typische Behandlung entwickelt sich natürlich im Verlaufe der Praxis, die sich für jede Methode besonders gestaltet, da die Behandlung notwendig unter den Händen jedes einzelnen eine kleine Abweichung erfährt. Offenbar kann eine starke künstlerische Persönlichkeit die Tradition in einer Kunst in hohem Grade abändern, obgleich sie selten frei von dem Einflusse der Ueberlieferung ist, und die grössten Künstler der Vergangenheit haben in der Regel auf ihr weitergebaut und sind eher zu dem geworden, was sie sind, weil eine lebendige Ueberlieferung bestand, die eine individuelle Entwickelung zuliess.

Dies war, glaube ich, in hohem Grade bei den grossen Meistern der italienischen Renaissance der Fall, von denen ich einige im vorhergehenden Kapitel besprochen habe. Das allgemeine Niveau der Vortrefflichkeit wurde durch ihre Zeitgenossen aufrecht erhalten. Ein grosser individueller Künstler tritt auf und unterscheidet sich nur dem Grade nach durch seinen persönlichen Geschmack und seine Behandlung, seine Abänderung des Verfahrens oder der Methode, indem er vielleicht auf den Stamm eine neue seltene Blüte pfropft. Er erhöht das Niveau, er führt neue Elemente ein, er beeinflusst die Ueberlieferung, und die Fackel geht von Hand zu Hand.

Giottos Kunst wäre ohne den byzantinischen Einfluss, unter dem er sich herangebildet hatte, nicht das gewesen, was sie war. Ohne dle Vorzüge der



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Würde und Heiterkeit der früheren Kunst irgendwie einzubüssen, flösste er der Kunst neues Leben ein und ebnete den Weg für die grössere Freiheit und Naturtreue seiner Nachfolger. Die verschiedenen Malerschulen stehen in engem Zusammenhange miteinander, und wenn die Entwickelungsreihe vollständig wäre, so würden wir vielleicht mehr über die Aehnlichkeiten und Gleichheiten erstaunt sein als über die Unterschiede.

Der grosse Bau des Stils ist Stein um Stein errichtet worden: die Arbeit von Künstlergenerationen nähert sich allmählich der Stufe der Vollendung. Dann und wann erscheint ein grösserer Geist und erhöht durch einen neuen Gedanken, eine neue Methode, ein frisches Empfinden, einen neuen Gesichtspunkt das Niveau und bezeichnet so eine Epoche in der Kunstgeschichte.

Von Zeit zu Zeit treten grosse Umwälzungen ein, die den regelmässigen Fortschritt und Verband unterbrechen, gleich Ueberschwemmungen, Erdbeben, Erschütterungen in der Natur, welche den Zusammenhang der geologischen Schichten zerstören und sie in verschiedene Höhenlagen bringen; aber die starke sociale und gesellschaftliche Richtung im Menschen geht stets auf eine Wiederherstellung und Erneuerung, auf eine Wiedervereinigung der zerstreuten Bruchstücke und auf eine Ausbildung neuer Traditionen in Leben und Kunst.

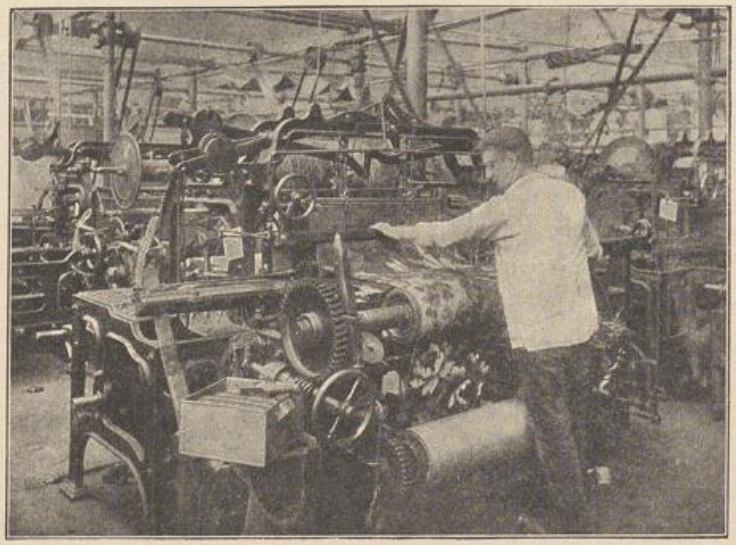
In einer Zeit, die die Entwickelung eines organisierten industriellen Systems von ausserordentlicher bis ins kleinste gehenden Arbeitsteilung unter dem Fabriksystem erlebt hat und jetzt mit der Erfindung und Verwendung von komplizierten Maschinen, die durch Dampf und Elektrizität getrieben werden, mit deren Hilfe die Arbeit nicht allein specialisiert, sondern



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

beinahe automatisch wird, in eine Epoche weiterer Specialisierung der Arbeit eingetreten ist, haben wir vielleicht kaum nötig, an den Einfluss der Gesamtheit zu erinnern, da für den Bedarf des ungeheuren Weltmarktes alle Erzeugnisse das Ergebnis gemeinschaftlicher menschlicher Arbeit sind.

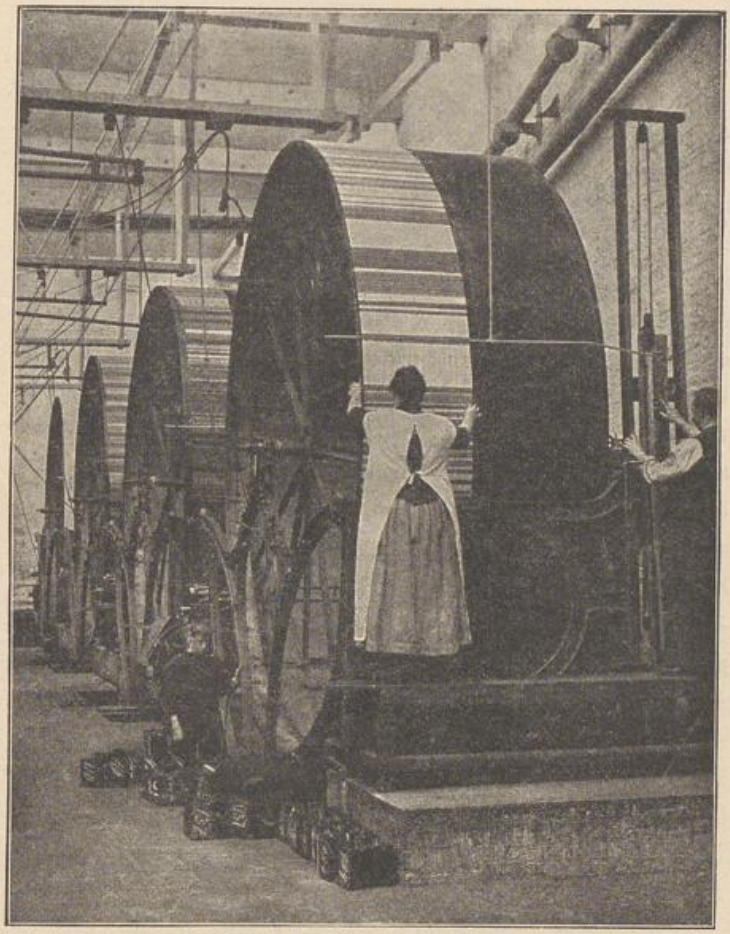
Eine solche Organisation der Maschinenarbeit, wie sie jede Fabrik aufweist, von gemeinschaftlicher



Weben eines Axminsterteppichs.

Arbeit, die jedoch nicht zum allgemeinen Besten organisiert ist, sondern vielmehr im Privatnutzen mit anderen Fabriken in einen wilden, schonungs- und rücksichtslosen Konkurrenzkampf tritt — solche Organisationen können schwerlich der Hervorbringung feinempfundener schöner Kunstwerke günstig sein. Die Kunst, das Wunder, die Erfindung muss, wenn irgendwo, in Wirklichkeit mehr in den Mitteln als in den Zwecken gesucht werden. Die Maschinen, die unsere Waren hervorbringen, sind Wunder von Scharfsinn, mechanischer Zweckmässigkeit, Kraftersparnis, aber

das vollendete Produkt ist oft sehr niederschlagend. Man kann z. B. in Zeugdruckfabriken jene wunderbaren Farbendruckmaschinen sehen, die im stande sind, sieben, ja zwölf Farben hintereinander von den



Weben eines Teppichs.

Walzen auf den Kattun bei dessen Hindurchgehen zu drucken, und die dennoch oft ausserordentlich matte und alltägliche Muster auf billigem Material hervorbringen, die als Gravierungen auf den blanken Kupferwalzen interessanter aussehen, als sie es jemals auf dem Stoffe thun.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nun gut, ich kann es aussprechen, das Heilmittel liegt bei uns, den Zeichnern. Wir brauchen nur unsere Erfindungsgabe auf die Hervorbringung guter, anziehender Zeichnungen, die dem Verfahren und dem Rohstoff angepasst sind, zu richten, und die Fabrik und die Maschine werden das übrige thun.

Es ist sicher begreiflich, dass, wo es als einzige Aufgabe gilt, etwas Schönes und zugleich Praktisches durch eine zusammenhängende Reihe von vereinigter und verständnisvoller Arbeit mit Hilfe geistvoller Maschinen, die den Zeichnern zur Verfügung stehen, hervorzubringen, wunderbar Schönes geleistet werden kann; aber es ist die Frage, ob, mag auch eine Zeichnung so gut sein, sie uns nicht ermüdet, wenn sie in ungeheurer Menge hergestellt wird. Und doch ist dies überhaupt der Zweck unserer Fabriken, unserer verbesserten Maschinen, in ungeheueren Quantitäten herzustellen, in erster Linie nicht, um den Weltbedarf zu decken, sondern um mit Nutzen zu verkaufen. Die Kunst befasst sich jedoch nur mit der Qualität — alles so gut zu machen, wie es in seiner Art möglich ist, Mannigfaltigkeit, Schönheit, Zweckmässigkeit zu erstreben.

Wir haben jetzt zu betrachten, ob die in moderner Weise organisierte industrielle Produktion dem früheren Handwerker mit seinen einfachen Methoden ebenbürtig ist, soweit künstlerische Ergebnisse in Betracht kommen.

In dieser Hinsicht erzielt der Inder, der sein Muster mit seinen Handstöcken auf seinen Mousselin- oder Kattunstreifen druckt oder seine farbigen Stoffe in die Farblösung taucht, künstlerischere Resultate als alle unsere wunderbaren Maschinen. Mechanische Vollendung ist ein Ding und künstlerisches Empfinden ein ganz anderes, und jemehr ein Volk die erstere



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

als Endzweck betrachtet, desto weniger ist es im stande, das zweite zu pflegen oder Verständnis dafür zu besitzen.

Das Handinhandgehen der Produktion kann ferner zu mechanischer Vollkommenheit gebracht sein, wie man es von unseren besten Fabriken sagen kann, soweit die Organisation reicht, aber wir können noch weit von dem feineren gefühlsmässigen Zusammenhang künstlerischen Zusammenwirkens, durch das die höchsten Leistungen hervorgebracht werden, entfernt sein. Hierunter müssen wir sowohl den Ansporn äusserer Schönheit und harmonischer Umgebung als die individuelle Freiheit begreifen.

Ein derartiges Verhältnis kann bei jeder Handwerkerzunft angetroffen und in voller Wirksamkeit in jeder mittelalterlichen Werkstatt beobachtet werden.

Ein Interieur, wie es von Etienne Delaune, einem berühmten Pariser Goldschmiede des sechzehnten Jahrhunderts, von seinem eigenen Atelier entworfen und von ihm selbst gestochen worden ist, zeigt uns eine Anzahl von zusammenarbeitenden Kunsthandwerkern, umgeben von den gesamten Werkzeugen und Geräten ihrer Kunst. Von den drei auf der Bank Sitzenden graviert oder treibt der eine, der andere arbeitet an einer Taschenuhr, während der dritte an einer schönen Ciselierung arbeitet. Der junge Mann am Ofen emailliert vermutlich, und ein Knabe am Rade scheint Draht zu ziehen. Eine grosse Menge der verschiedenartigsten Werkzeuge hängt in musterhafter Ordnung an den Wänden, Zangen, Drahtzangen, Feilen, Scheren, Hämmer, Locheisen, ein kleiner Amboss, Schmelztiegel und ein Paar Blasebälge für den Schmelzofen.

Es giebt noch einige Handwerke, welche in dieser einfachen gemeinschaftlichen Weise betrieben werden



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Inneres der Werkstatt Etienne Delaunes, Paris 1576.

und wenig Veränderungen seit dem Mittelalter in ihrer Methode erfahren haben. In der That könnte man sagen: alle feineren Kunsthandwerke, und es ist bemerkenswert, dass die gebrauchten Werkzeuge ihre Gestalt bewahrt haben — Hammer und Meissel des Bildhauers, Palette und Pinsel des Malers z. B. haben seit undenklicher Zeit in Wirklichkeit ihre Form nicht geändert.

Wer das Glasblasen und die Herstellung von Glasgefässen gesehen hat, muss über die von den Handwerkern an der Ofenöffnung unter sehr schwierigen Umständen entfaltete Geschicklichkeit und Schnelligkeit erstaunt gewesen sein und ebenso von der Notwendigkeit gegenseitiger Hilfe bei gewissen Bewegungen, wenn das geschmolzene Glas von dem einen Arbeiter auf dem Tisch umgedreht wird, während ein anderer es in die gewünschte Form bringt. Der Handwerksmeister scheint in der Regel zwei Gehilfen zu haben, aber die Höhe der zur Herstellung der Gefässe erforderlichen Hilfe hängt sehr von ihrer Grösse ab, da kleinere Stücke von einem einzelnen Arbeiter vollendet werden.

Es sind jetzt noch Glaswerke im Betrieb, z. B. die in Whitefriars, die seit dem sechzehnten Jahrhundert bestehen.

Der Kreis der Ofenmündungen, die rote Glut, die auf die Gesichter und Gestalten der Arbeiter fällt, bieten einen fesselnden Anblick. Mit einer Geschicklichkeit in der Behandlung, die auf den ersten Blick wunderbar erscheinen könnte, stellen die Handwerker Gefässe von jeder möglichen Gestalt dar, indem sie das Stück beim Fortschreiten der Arbeit beständig in das Feuer zurückbringen. Obgleich sich die Arbeit zur Bethätigung der variierenden Erfindungsgabe des Zeichners zu eignen scheint, können sie doch den mit

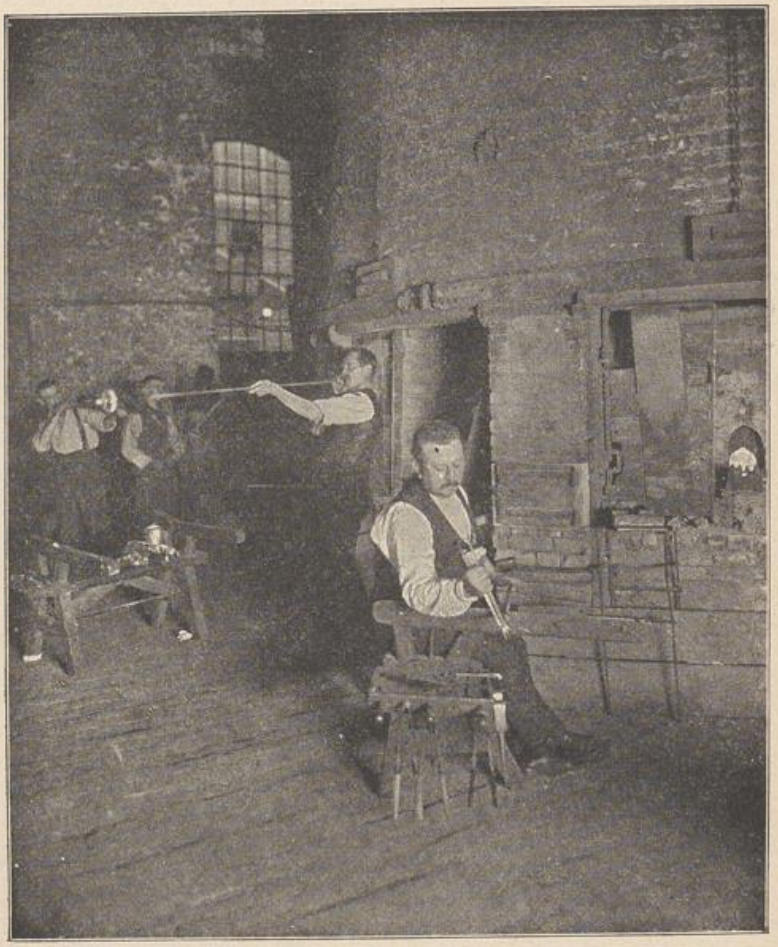


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreide auf einer schwarzen Tafel neben dem Ofen dargestellten Riss mit genauester Beobachtung der Form und der Masse nachbilden.

Die Kunst des Buchdrucks, die seit jeher soviel

Glasbläserei.

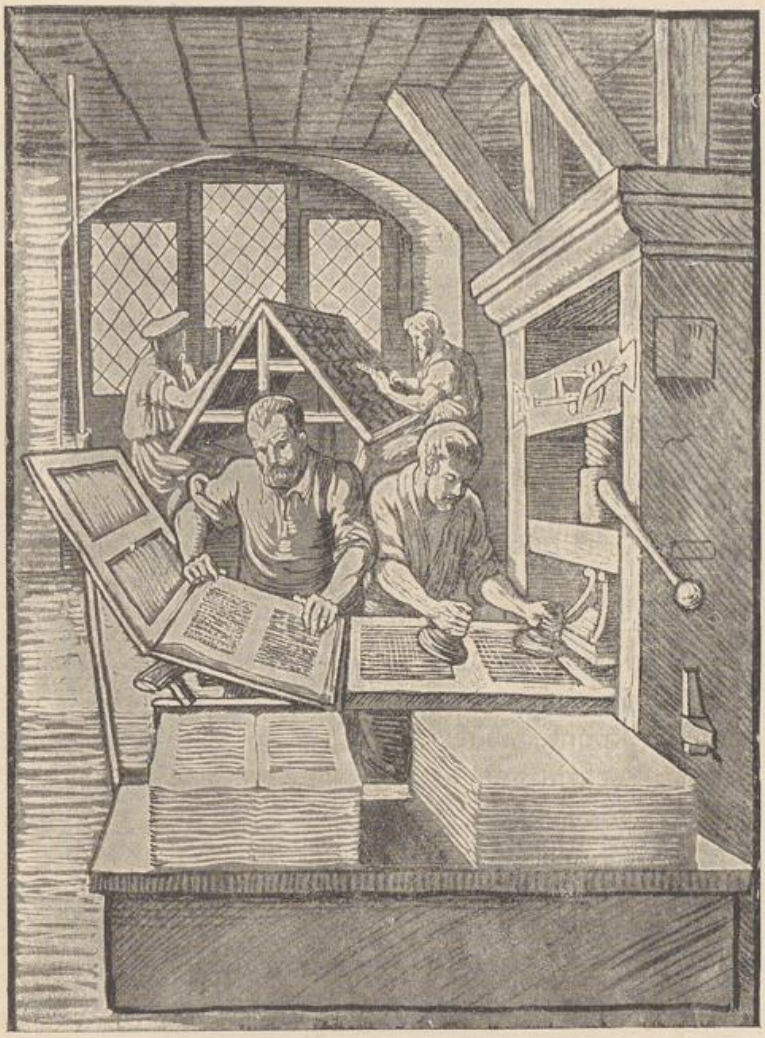


Interesse erregt hat und die in ihrer künstlerischen Eigenart von William Morris auf seiner Kelmscottpresse erneuert worden ist, bietet ein anderes Beispiel von der Notwendigkeit verständigen und künstlerischen Zusammenwirkens.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Um mit dem Papiere zu beginnen, so ist ein gutes, festes, mit der Hand hergestelltes Papier, ähnlich wie Zeichenpapier für reichen, glänzenden Text- und



Inneres einer Buchdruckerei im sechzehnten Jahrhundert. Von Jost Amman.

Holzschnittdruck erforderlich. Es muss aus den besten leinenen Lumpen angefertigt und jeder Bogen mit der Hand mit Hilfe eines mit Draht bespannten Holzrahmens hergestellt werden, der in die weiche Masse



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

getaucht und kräftig geschüttelt wird, so das sich die Masse gleichmässig über die Drähte verbreitet, um nach dem Trocknen den Bogen Papier zu bilden.

Dann muss der Typenguss berücksichtigt werden. Es müssen Lettern von guter Form gezeichnet werden und zwar so, dass jeder Buchstabe selbständig ist und man doch aus ihnen Wörter ohne störende Zwischenräume und ebenso lesbare Seiten in angenehmer Schrift, die in der Masse sowohl als in den einzelnen Buchstaben und Wörtern eine gute Wirkung ausübt, herstellen kann. Der Schriftgiesser und -zeichner muss daher ein Mann von Geschmack und Bildung sein, er muss Kenntnis von den Alphabeten, den ersten Drucken, den alten Handschriften und der Kalligraphie besitzen und ein tüchtiger Zeichner sein, im stande, die Schönheiten der Linie, die Bedeutung einer Kurve, des Gleichgewichts und der Masse, der Grössenverhältnisse und eines passenden Massstabes zu würdigen.

Morris hat verschiedene charakteristische alte Typen in grossem Massstabe photographiert, so dass er ihre Zeichnung und Konstruktion leichter vergleichen konnte, und seine eigenen Entwürfe für seine Kelmscottschrift mehr oder weniger nach ihnen gegossen, indem er ihnen, sei es Antiqua oder Fraktur, einen bestimmten selbständigen Charakter gab. Es ist dies beinahe die äusserste Grenze, bis zu der wir uns in unserer gewissenhaften eklektischen Art den alten Methoden nähern können, bei denen von Zeit zu Zeit kleine Abänderungen getroffen wurden, während sie dem allgemeinen Stil und Formcharakter treu blieben, so dass der Gesamteinfluss der Ueberlieferung und der geschichtliche Zusammenhang zugleich mit den steigenden Vorteilen der individuellen Erfindung gewahrt wurden.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von der Stellung der Schriftseite auf dem Papier, wobei die Doppelseite des aufgeschlagenen Buches als wahre Einheit gilt, habe ich schon gesprochen, und eine Hauptsache beim Setzen besteht darin, dass man die Schrift gleichmässig verteilt, ohne „Bäche" oder Lücken zu lassen — beinahe wie ein Zeichner eines sich wiederholenden Musters das Entstehen ungeschickter zufälliger Linien zu vermeiden suchen wird. Hier würde ein konstruktives Princip in Betracht kommen und sollte dem Drucker behilflich sein, seiner Seite eine gefällige und harmonische ornamentale Wirkung zu verschaffen.

Ebenso muss der Zeichner von Druckornamenten und Buchillustrationen, wenn er seine Arbeit zu einem wesentlichen und harmonisch wirkenden Teile des Buches machen will, bei aller Freiheit der Bewegung sich doch stets der Bedingungen erinnern, unter denen das Werk hergestellt und besichtigt werden wird, und weit entfernt, diese Bedingungen als Beschränkungen zu betrachten, sollte er sie vielmehr als Quellen der Anregung für die Behandlung seiner Zeichnung ansehen, indem er seine Initialen, dekorativen Einfassungen und Kopfleisten zu natürlichen Bindegliedern gestaltet, die das regelmässige ornamentale Element der Buchseite mit dem unregelmässigen in dieser enthaltenen Figurenzeichnung zur Einheit verschmelzen; die Zeichnung ist dabei in ihrer Behandlung der Linie oder schwarzen und weissen Masse nur eine weitere Anwendung derselben Principien, die man in jedem einzelnen Buchstaben der Schriftmasse antrifft. Der mechanische Grund dafür liegt natürlich in der Vereinfachung des Druckverfahrens, da Schrift und Holzschnitt demselben Drucke unterworfen sind.

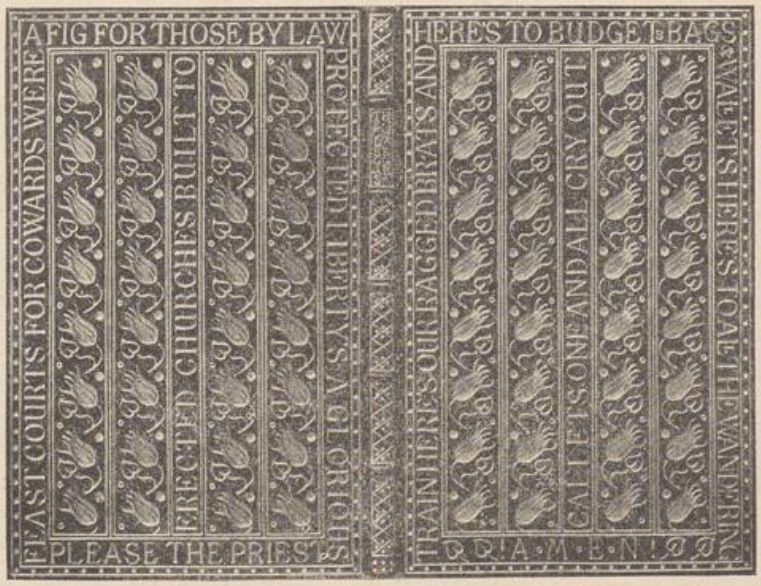
Neben gutem Papier und guter Schwärze, neben guter, schön geschnittener Schrift und ebensolchen



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ornamenten und Illustrationen hängt der Erfolg des Buches jetzt von dem wirklichen Drucker ab, da ein mangelhafter Druck, undeutliche Abzüge, nicht stark genug wiedergegebene Stöcke, verwischtes Aussehen das beste Buch um alle Wirkung bringen. Klarer, sauberer Druck ist das Haupterfordernis, und es gehört viel Sorgfalt und Geschick dazu, ihn zu erzielen, ebenso auch Zeit zum Trocknen der Bogen, ehe sie in Buchform gefaltet werden.

Vergoldeter Bucheinband. T. J. Cobden-Sanderson.



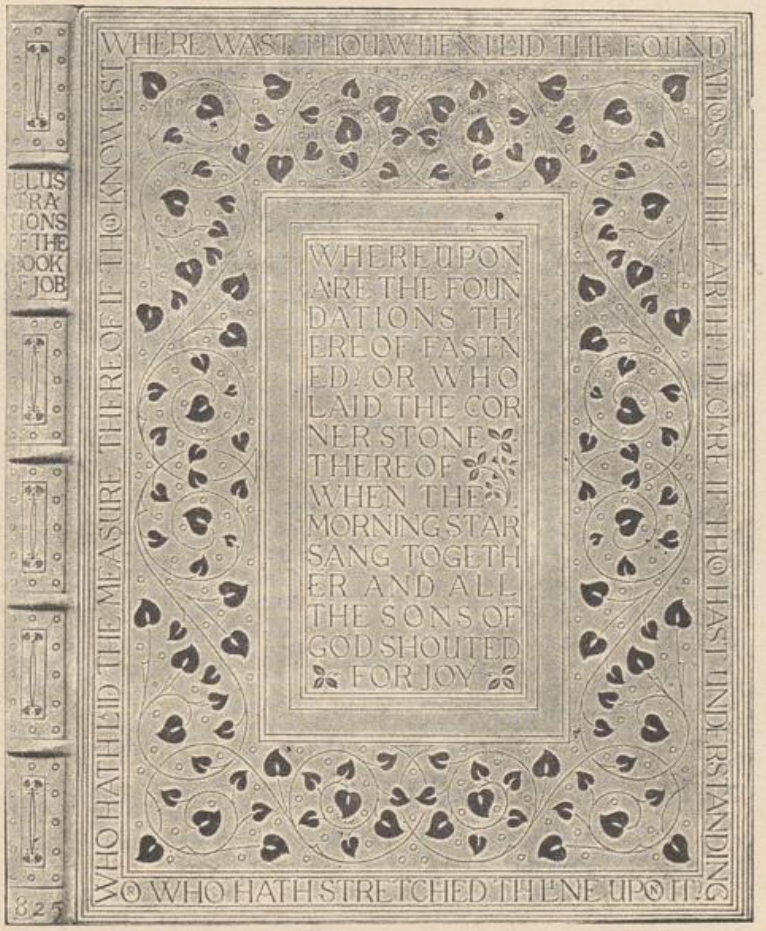

Schliesslich übernimmt der Buchbinder seinen Anteil der gemeinschaftlichen Arbeit, die zur Herstellung eines der schönsten aller schönen Dinge — eines schönen Buches — notwendig ist.

Hier kann natürlich eine unermessliche Fülle von Kunst ausser der zierlichen und sorgfältigen Handwerksthätigkeit in den vorläufigen, aber notwendigen Stadien des „Vorwärtsbringens" und über diese hinaus zu Hilfe genommen werden, wie Cobden-Sanderson



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

uns erklärt hat. Ein schöner Einband kann in der That einige der reifsten Vorzüge der dekorativen Kunst in der Verteilung von Linie und Muster entfalten, weil er in der Vergoldung ein anderes Beispiel




Vergoldeter Bucheinband. T. J. Cobden-Sanderson.

von strenger Begrenzung einer Methode bietet, die sich zu freier, phantasiemässiger Ausgestaltung eignet.

Der Künstler steht unter der Notwendigkeit, durch die Wiederholung des Eindrucks bestimmter Werkzeuge seine Linien aufbauen und seine Formen



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

konstruieren zu müssen, der erfindungsreichste Künstler bewährt sich durch den dekorativen Gebrauch, den er von wenigen und einfachen Formen machen kann. Eine Prüfung der hier mitgeteilten Zeichnungen Cobden-Sandersons wird zeigen, dass sie auf sehr wenigen Einheiten aufgebaut sind. Eine Blume, ein Blatt, ein Stamm und gerade Einfassungslinien, mit denen die Seite ebenfalls eine wesentliche ornamentale Einheit ist. Alles hängt von dem Geschmacke und der Geschicklichkeit ab, mit der sie angewandt werden.

Aus dem einzelnen Beispiel der Kette vereinter Arbeit, die zur Fertigstellung eines Buches notwendig ist, können wir sodann sehen, wieviel bei gemeinsamer Arbeit von einem durchdachten und harmonischen Zusammenwirken abhängig ist. Wo jeder einzelne Schritt so wichtig ist, wo die Geschicklichkeit und der Geschmack jedes Arbeiters für das vollendete Produkt so nötig ist, kann man schwerlich sagen, dass ein Schritt weniger bedeutungsvoller ist als der andere — sicherlich nicht weniger wesentlich. Wir sehen auch, wie die Arbeit jedes einzelnen von der aller anderen abhängt. Jeder Stein in dem Bau muss genau und sorgfältig gelegt werden, oder es ist ein gesundes Fortschreiten und ein befriedigendes Endergebnis unmöglich. Die Kunst lehrt uns dies auf all ihren mannigfaltigen Entwickelungsstufen. Ein Fehler oder ein Versehen an einem Punkte kann das ganze Werk zu Grunde richten.

Sind die Fundamente weniger wichtig als die Wand, ist die Wand weniger wichtig als das Fenster, ist das Dach für das Haus weniger wesentlich als die Skulptur seines Portals oder die Malerei seines Innern?

Vergegenwärtigen wir uns die zusammenhängenden und notwendigen Bindeglieder, die alle Arbeiter



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

verknüpfen, die zur Hervorbringung von nützlichen oder schönen Dingen oder von beiden wesentlich sind, sollten wir dann nicht gut daran thun, uns zu bemühen, diese Verbindung noch enger und vollständiger zu machen, als sie ist, und so die Fackel gesunder Ueberlieferung in Zeichnung und Handwerk von Hand zu Hand weiterzugeben, in so weiter Ferne wir auch noch die Erweiterung unseres Gesichtskreises, die harmonische Gestaltung des menschlichen Lebens und seine Befreiung von den unheildrohenden Gewalten und falschen Idealen, die es jetzt niederdrücken und fälschen, erblicken mögen? Und wenn wir die Wahrheit erkennen, dass die Kunst Einheit ist und dass die Einheit die Masse durchdringen muss, sollten wir uns nicht bemühen, jeder in seinem Kreise, was auch unser Beruf sein mag, ihn würdig und gut auszufüllen? Wir wollen uns daran erinnern, dass es besser ist, eine kleine Aufgabe gut zu lösen, als eine grosse schlecht und dass das, was unsere Arbeit gross oder klein macht, der Geist ist, in dem wir sie verrichten, nicht der Rang, den sie zufällig einnimmt, nicht die Klasse, zu der sie gehört, oder die Schätzung, die ihr in der öffentlichen Meinung zu teil wird.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN